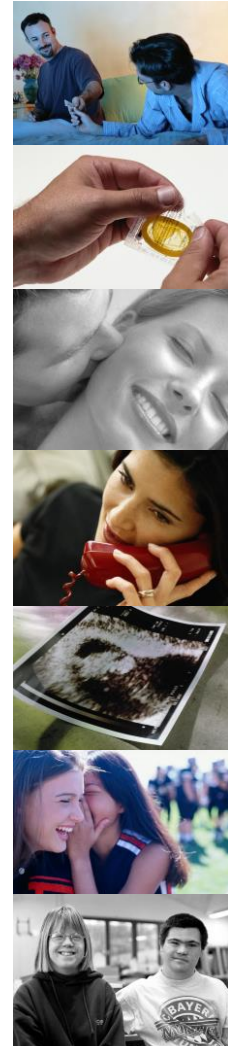


## Jahresbericht 2016

Beratungsstelle Düren



### Büro – und Anmeldezeiten

Montag 08.30 – 12.00 Uhr  
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag 08.30 – 12.00 Uhr

Sexualpädagogische Sprechstunde  
Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr

### pro familia Düren

Gutenbergstraße 20  
52349 Düren  
Tel.: 02421 / 1 48 38  
Fax: 02421 / 20 17 76  
[dueren@profamilia.de](mailto:dueren@profamilia.de)  
[www.profamilia.de](http://www.profamilia.de)

## Jahresbericht pro familia

Die Beratungsstelle der pro familia in Düren ist anerkannt nach dem Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG).

Die Grundlage unserer Arbeit sind der § 2 sowie die §§ 5 und 6 dieses Gesetzes.

Hinter diesen Paragraphen steht unser gesamtes Angebot von der sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, über die Verhütungsberatung bis hin zur Paar- und Sexualberatung; sowie die Arbeit mit Schwangeren von der sozialrechtlichen Beratung, über Begleitung bei medizinischen und psychologischen Problemen bis hin zur Schwangerschaftskonfliktberatung.

In 2016 nahmen 737 **Personen** unser Beratungsangebot wahr.  
Davon 455 Personen Beratungsgespräche und 282 Personen Gruppenangebote.

Darüber hinaus vermittelte unsere Beratungsstellenassistentin eine große Anzahl Hilfesuchender, deren Problemlage nicht unserem Angebot entsprach, an andere Beratungsinstitutionen.

## Das Team

In unserer Beratungsstelle arbeiten wir im Team und ergänzen uns mit unseren fachlichen Kompetenzen. Insgesamt stehen 31,5 Fachstunden pro Woche zur Verfügung.

Unsere Beratungsstellenassistentin ist mit 13 Std/W für die Anmeldung, den Erstkontakt und die Organisation der Beratungsstelle zuständig.

## Finanzierung der Beratungsstelle

Im Jahr 2016 (2015) ergab sich folgende prozentuale Aufteilung auf die einzelnen Zuschussgeber:

Land NRW	81,5%	(83,1%)
Kreis Düren	8,9%	(11,4%)
Eigenanteil	9,2%	(5,5%)

**Das bedeutet, dass wir eine Summe von 8.058 € selbst aufbringen mussten.**

Nur die dringlichsten Ausgaben werden getätigt, d.h. jeder Euro wird „dreimal umgedreht“!  
Wir nehmen eine sozial gestaffelte Kostenbeteiligung bei der Paar- und Sexualberatung und Sexualpädagogik.

Wir danken allen kleinen und großen Spendern, insbesondere der **Sparkasse Düren**, herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit!

Allen Personen und Institutionen danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

**Wir sind dringend auf Spenden angewiesen**

Spendenkonto: Sparkasse Düren  
IBAN: DE41 3955 0110 0000 6130 91  
BIC: SDUEDE 33XXX

## Qualität

Die Qualität der Beratungsstellenarbeit und die Weiterentwicklung der Angebote für Ratsuchende werden durch Vernetzung und Organisation des fachlichen Austauschs über Facharbeitskreise und spezifische Gremien gesichert.

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Alle BeraterInnen verfügen über Zusatzausbildung in der Paar- und Sexualberatung bzw. in der Sexualpädagogik. Die Beratungstätigkeit wird durch Supervision unterstützt.

### Facharbeitskreise

Je eine MitarbeiterIn eines Fachbereichs ist in einem Facharbeitskreis des Landesverbandes der pro familia NRW vertreten. Hier findet ein persönlicher Austausch statt, Probleme und von außen herangebrachte Fragestellungen können besprochen werden, Arbeitsabläufe werden im Sinne der Qualitätssicherung überprüft und verbessert.

Zur Unterstützung der Sozialberatung hat der pro familia Landesverband einen Rechtsberatervertrag mit einem Fachanwalt für Sozialrecht abgeschlossen.

### Vernetzung

Über die konkreten Fälle hinaus fand eine Zusammenarbeit mit folgenden Stellen statt:

Jobcom, Jugendamt, Gesundheitsamt, Betrieblicher Arbeitsschutz (Bezirksregierung Köln), Krankenkassen, Ehe- und Erziehungsberatungsstellen, Kinderschutzbund, Frauen-Beratungsstellen, Migrantenberatungsstelle, Kliniken und Facharztpraxen.  
Wir nahmen regelmäßig teil, am Arbeitskreis der Schwangerenberatungsstellen, am Arbeitskreis Frühe Hilfen, am Arbeitskreis Soziales (SGBII+SGBXII) und am Arbeitskreis „Runder Tisch: Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, teil.

## Projekt

### Sexualpädagogisches Projekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF)

Auf der Grundlage des menschenrechtsorientierten Ansatzes der pro familia führte unser Sexualpädagoge.



2 Gruppen mit jeweils 3 Terminen mit UMF durch.



Die Inhalte dieses vom Land NRW finanzierten Zusatzprojektes bewegten sich rund um Körperaufklärung, Geschlechterrollen, Partnerschaft,



Sexualität(-en), Verhütung/sexuell übertragbare Krankheiten – immer in der Diskussion, was hier political correctness bedeutet im Vergleich zu den jeweiligen Herkunftsländern. Eine spannende und lohnende Auseinandersetzung!

Gruppe 1: Afghanistan

Gruppe 2: Guinea und Mali

## Statistik 2016

### §2 Fallzahlen

- 88 (84) Schwangerenberatung
- 47 (59) Paar- und Sexualberatung
- 3 (2) Familienplanung, Kinderwunsch- und Verhütungsberatung
- 1 (4) Beratung nach Fehl- /Totgeburt/Abbruch
- 23 (15) Beratung nach Geburt
- 0 (1) Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik
- 22 (21) Sexuaufklärung/Sexualpädagogik

<b>186 (197) Fälle</b> <b>249 (276) Beratungen</b>
---

Beratungssetting	§2	§§5/6	gesamt
Einzelberatung	164(172)	120(109)	284(281)
Einzelberatung mit Begleitung	19(17)	17(16)	36(33)
Paarberatung	66(87)	29(22)	95(109)

### Sexualpädagogische Gruppen

<b>Gruppen</b> <b>19 (30)</b> <b>260 (412) TeilnehmerInnen</b>
--

### §§5/6 Fallzahlen

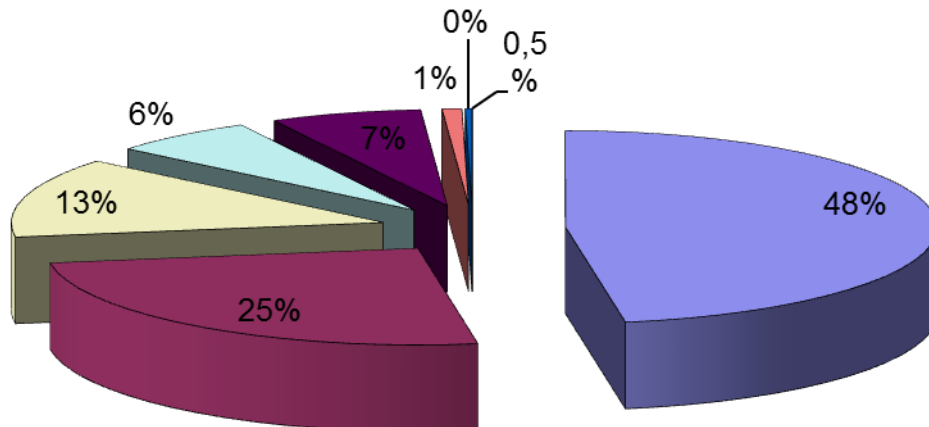
<b>164 (142) Fälle</b> <b>166 (147) Beratungen</b>
---

### Sonstige Gruppen

**Geflüchtete Frauen**  
**20 Teilnehmerinnen zum Thema Schwangerschaft, Geburt und Verhütung.**

Kontaktform	§2	§§5/6	gesamt
Beratungsgespräch	166(193)	165(146)	331(339)
Telefon	14(8)	1(1)	15(9)
E-Mail-Beratung	69(75)	0(0)	69(75)

### Beratungsthemen



■ §§5/6
■ Schwangerenberatung
■ Sexual- und Paarberatung
■ Sexualpädagogik (Einzel und Gruppe)
■ Beratung nach Geburt
■ Familienplanung-, Kinderwunsch-, Verhütungsberatung
■ Beratung nach Fehl- / Totgeburt / Abbruch
■ Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik

## Äußerungen kindlicher Sexualität in Abgrenzung zu sexuell grenzverletzendem Verhalten

### Verständnis von kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Kinder entdecken ihren eigenen Körper und machen viele Erfahrungen vor allem für und mit sich selbst. Die Übergänge zwischen angenehm wohligen, zärtlichen und erregenden Körpererfahrungen sind dabei fließend. Mädchen und Jungen lieben es, täglich Neues zu erkunden und mit allen Sinnen aufzunehmen. Bereits Säuglinge spüren diese Energie. Sie empfinden z.B. Hautkontakt als zärtliche Berührung und Geborgenheit im getragen werden. Immer geht es darum, sich im eigenen Körper rundum wohl und sicher zu fühlen.

Kinder machen Erfahrungen, in denen sie sich eigenständig und wachsend erleben (z.B. die Entdeckung, den eigenen Stuhlgang bewusst kontrollieren und „hergeben“ zu können). So entwickeln sie Selbst-Bewusstsein und empfinden Stolz und Freude, wenn sie erfassen: „Mein Körper kann etwas! Mein Körper gehört (zu)mir! Ich kenne meinen Körper.“

Diese Entwicklung fordert von uns Erwachsenen eine aufmerksame Begleitung, eine wohlwollende Beobachtung, Vertrauen in kindliche Entdeckungsfreude, klare Regeln für den Umgang mit sich selbst und anderen sowie Offenheit für die Fragen von Kindern.

Wichtige Themen in der körperlichen, emotionalen und sexuellen Entwicklung von Kindern sind u.a. der Körper, der sich verändert und wächst, Wörter und Begriffe für den eigenen Körper, Gefühle, Körperkraft, Berührungen, alle Sinne, Kontakte zu anderen Kindern, Nähe und Distanz zu Erwachsenen, Körper- und Doktorspiele, Rollenspiele, Fragen zur eigenen Herkunft und Wissen über Schwangerschaft und Geburt.

### Sexuell grenzverletzendes Verhalten unter Kindern

Einige Kinder fallen bereits im Vorschulalter vermehrt im Rahmen der Doktorspiele durch Verhaltensweisen auf, die nicht altersgemäß sind. Wir sprechen von sexuell grenzverletzendem Verhalten, wenn Kinder erwachsene sexuelle Handlungen konkret zu praktizieren versuchen. Von auffälligem Verhalten spricht man auch dann, wenn ein deutlicher Altersunterschied zwischen den Beteiligten, oder wenn Kinder zu Handlungen gedrängt, genötigt und gezwungen werden. Dabei geht es Kindern nicht um das Erleben einer sexuellen Erregung. Dies ist weder Anlass noch Ziel ihres Handelns. Jüngere Kinder stehen noch am Anfang ihres sozialen Lernens, ihnen fällt es noch schwerer, „sozial verträglich“ mit ihren Interessen umzugehen und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. So können sie auch bei sexuellen Erkundungen leicht die Grenzen anderer verletzen, weil sie allein ihrer Neugier folgen. Das sexuelle Selbstbestimmungsrecht des betroffenen Kindes wird dennoch verletzt und macht ein Einschreiten durch Erwachsene erforderlich! Grundschulkinder haben bereits ein ausgeprägteres Bewusstsein von den Grenzen anderer und wissen längst, dass die rücksichtslose Durchsetzung ihres Willens die körperliche und seelische Integrität anderer verletzt.

Mögliche Hintergründe für dieses Verhalten können sein, dass Kinder Erwachsene bei sexuellen Handlungen beobachtet haben, selber Opfer häuslicher oder sexualisierter Gewalt geworden sind oder gehört haben, wie andere Kinder von sexuellen Gewalthandlungen erzählt haben.

In allen Situationen, die Erzieher\_innen, Eltern oder andere Bezugspersonen auffällig finden, geht es vor allem darum, Beobachtungen und Beschreibungen anzuhören, ernst zu nehmen und zu sammeln. Wichtige Aspekte sind hier: Waren Kinder freiwillig beteiligt oder wurden sie unter Druck gesetzt und zu etwas gezwungen? Fallen Kinder zum ersten Mal auf oder gab es bestimmte Situationen zum wiederholten Mal. Leitfragen und Dokumentationsbögen sind hier für einen guten Überblick wichtig und hilfreich.

Der erste Schritt für fachliches Handeln pädagogischer Fachkräfte und anderer Bezugspersonen sollte immer heißen „Innehalten und Ruhe bewahren!“ Vermieden werden sollten eine zu schnelle Bagatellisierung oder eine voreilige Dramatisierung. Aus dieser Haltung heraus sollte geklärt werden, um welche Handlungen es genau geht und wie die näheren Umstände der Situation waren. Ziel sollte es sein, allen beteiligten Kindern eine angemessene Unterstützung und Orientierung zu geben, damit sich Grenzüberschreitungen nicht wiederholen und mögliche Hintergründe für das Verhalten einzelner Kinder deutlich werden. Hilfreich erweisen sich hier auch Regeln bei Toilettengängen sowie Körper- und Doktorspielen.

Sinnvoll erweist sich immer auch ein sexualpädagogisches Konzept für Kitas und Familienzentren. Teams erhalten die Möglichkeit, einen gemeinsamen roten Handlungsfaden zu entwickeln und somit Transparenz zur Sexualerziehung und -entwicklung für die Eltern und andere Interessierte zu schaffen. Die konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Thema kindliche Sexualität sollte für die Mitarbeiter\_innen der Einrichtung genauso wichtig sein wie Elterninforeveranstaltungen. Zu den genannten Themenbereichen finden Sie fachlich kompetente Ansprechpartner\_innen in den pro familia Beratungsstellen vor Ort.

Quellen:

Astrid Peter: Sexualpädagogisches Konzept für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, Leverkusen 2015

Ulli Freund/Dagmar Riedel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention und Intervention

Autorin: Susanne Kaltwasser, AK sexualisierte Gewalt, pro familia Landesverband NRW